

# Der Tränenrosenkranz

Verkündigungsbrief vom 03.03.1985 - Nr. 08 - Mk 9,2-10

(2. Fastensonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 08-1985**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In der heutigen Lesung aus dem Alten Testament hören wir von der Glaubens- und Gehorsamsprobe, der Abraham von Gott unterzogen wird. Er soll seinen einzigen Sohn Isaak, den Verheißungsträger, Gott opfern. Abraham fügt sich auf der Stelle der göttlichen Anweisung. Er glaubt und hofft wider alle Hoffnung. Er besteht das schwere Vertrauensexamen und Gott verzichtet auf das Opfer Isaaks. In der Lesung aus dem Römerbrief des Tages stellt Paulus fest:

- *“Gott hat seinen eingeborenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben.“* (Röm 8, 32 a)

Was Isaak erspart blieb, blieb Christus nicht erspart. Das ist der unwiderlegliche Beweis seiner göttlich-unendlichen Liebe zu jedem Menschen. Die Tragödie unserer Generation besteht darin, daß sie gleichgültig an dieser Tat der sich opfernden Liebe vorübergeht. Man liebt die ewige Liebe, die uns zuerst geliebt hat, nicht mehr. Das ist der Grund für die Tränen Christi und seiner Mutter im 20. Jahrhundert, die zur Zeit an etwa 40 Statuen und Bildern des Herrn und seiner Mutter zu sehen sind. Als Antwort darauf gibt es nun den sog. Tränenrosenkranz. Eine Leserin des SB aus Braunschweig bat um nähere Information über seine Entstehung.

Der Tränenrosenkranz stammt aus Südamerika. Er wurde 1930 in der Bischofsstadt *Campinas* in Brasilien geoffenbart. Der größere Ort gehört zum Staate Sao Paulo. 1908 entsteht die Diözese, die .1958 zum Erzbistum wird. Sie ist der Unbefleckten Empfängnis geweiht. 1927 gründete *Monsignore Graf Franziskus von Campos Barreto* in *Campinas* eine Schwesterngenossenschaft, die sich *“Institut der Missionarinnen vom gekreuzigten Heiland“* nennt. Sie hat in ihren Missionsarbeiten große Erfolge. Zu den ersten 8 Nonnen und Mitbegründerinnen des Instituts gehörte eine Schwester *“Amalia vom gegeißelten Heiland“*. Sie war besonders begnadet und trug wie *Therese Neumann* die *Wundmale Christi*. Am 8. Dezember 1927 erhielt sie mit ihren sieben Mitschwestern das Ordenskleid. Am 8. Dezember 1931 legten sie ihre ewigen Gelübde ab.

- Am 8. November 1929 kniete diese bevorzugte Schwester *Amalia* mit ausgebreiteten Armen vor dem Tabernakel, um von ihrem himmlischen Bräutigam eine besondere Gnade zu erleben. Ein naher Verwandter befand sich in großer Not. Seine Ehefrau war nach Auskunft verschiedener Ärzte rettungslos krank. Mit Tränen in den Augen erklärte der Gatte: *Was soll aus den beklagenswerten Kindern werden?* Schwester *Amalia* ging das sehr zu Herzen. Sie fühlte sich innerlich zum Tabernakel hingezogen. Sie bietet dem Heiland ihr eigenes Leben zum Opfer für diese Familie an und fragt ihn, was zu tun sei. Da sagt Jesus zu ihr: *“Wenn Du diese Gnade erlangen willst, dann*

*bitte mich um der Tränen meiner Mutter willen.*“ Schwester Amalia fragte, was sie beten solle. Darauf antwortete Jesus:

- *“O Jesus, erhöre unsere Bitten um der Tränen Deiner heiligsten Mutter willen! - O Jesus, schaue auf die Tränen jener, die Dich auf Erden am meisten geliebt und Dich am innigsten liebt im Himmel!“ Dann fügte er hinzu: “Meine Tochter, um was die Menschen mich um der Tränen meiner Mutter willen bitten, bin ich gezwungen, ihnen in liebevoller Weise zu gewähren. Später wird meine Mutter diesen Schatz unserm geliebten Institut als Magnet der Barmherzigkeit übergeben.“*

Was Jesus liebt, liebt auch Maria und umgekehrt. Deshalb spricht der Heiland wie selbstverständlich von *“unserm“* geliebten Institut. Wie töricht und falsch, wenn rationalistische Theologen an einen Gegensatz zwischen Jesus und seiner Mutter im Denken und Handeln glauben oder der Meinung sind, Maria sei fast ein Hindernis auf dem Weg zu Jesus. Sie machen sich lächerlich vor Gott und den Menschen. Maria hat nie etwas anderes im Sinn als Jesus, und Jesus stimmt immer mit seiner Mutter aufs Vollkommenste überein.

Was der Heiland Schwester Amalia versprochen hatte, das traf am 8. März 1930 ein. Lassen wir sie selbst berichten:

- *“Am 8. März 1930 kniete ich wieder vor dem Tabernakel, als ich mich emporgehoben fühlte, während ich an den Stufen des Altares auf der linken Seite war. Nun sah ich, wie sich mir im selben Augenblick eine unaussprechlich schöne Dame näherte. Sie war bekleidet mit einem blauen Mantel und einem violetten Gewand. Auf dem Haupt trug sie einen weißen Schleier, der weit über die Schultern herabhing. Die Gestalt schwebte lächelnd auf mich zu und übergab mir einen Rosenkranz, dessen schneeweiße Perlen wie die Sonne glänzten. Dabei sagte sie:*
- *“Dies ist der Rosenkranz meiner Tränen, der von meinem Sohn seinem geliebten Institut anvertraut wird als Anteil seines Vermächtnisses. Die Anrufungen wurden schon von meinem Sohn gegeben. Mein Sohn will mich durch diese Anrufungen besonders ehren und so wird er alle Gnaden, die man um meiner Tränen willen erbittet, gerne gewähren. Dieser Rosenkranz dient zur Bekehrung vieler Sünder, hauptsächlich der vom Teufel Besessenen und der Spiritisten. Dem Institut vom gekreuzigten Jesus ist eine besondere Ehre vorbehalten, nämlich die Bekehrung vieler Mitglieder dieser verruchten Sekte (= Spiritisten), die sich schädlich auswirkt am blühenden Baum der streitenden Kirche. Durch diesen Rosenkranz wird der Teufel bezwungen und die Herrschaft der Hölle zerstört. Rüste Dich zu diesem großen Kampfe!“*

Mit diesem Satz endete die Erscheinung der Gottesmutter. Der überreichte Rosenkranz besteht aus 49 kleinen Perlen, die durch sieben gleichfarbige größere Perlen eingeteilt sind. Ferner sind noch drei kleine Perlen am Schluß und eine besondere Medaille *Unserer Lieben Frau von den Tränen* angebracht.

An Stelle des Credo betet man:

*“Gekreuzigter Jesus! Zu Deinen Füßen niedergeworfen opfern wir Dir auf die Tränen jener, die Dich mit inniger, teilnehmender Liebe auf Deinem so leidensvollen Kreuzweg begleitet hat. Erhöre, guter Meister, unsere Bitten . . . um der Tränen Deiner heiligsten Mutter willen, und gib, daß wir die Lehren verstehen, die uns die Tränen Deiner heiligsten Mutter geben, damit wir Deinen heiligen Willen auf Erden so erfüllen, daß wir gewürdigt werden, Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch zu loben und zu preisen.“*

Statt der Vater Unser:

*“O Jesus, schaue auf die Tränen jener, die Dich auf Erden am meisten geliebt und Dich am innigsten liebt im Himmel.“*

An Stelle der Ave Maria (je sieben mal zum Gedenken an die sieben Schmerzen Mariä):

*“O Jesus! Erhöre unsere Bitten um der Tränen Deiner heiligsten Mutter willen!“*

Zum Schluß wiederholt man dreimal bei den kleinen Perlen:

*“O Jesus! Schau auf die Tränen jener, die Dich auf Erden am meisten geliebt und Dich am innigsten liebt im Himmel!“*

Nach den drei letzten Anrufungen betet man als Schlußgebet:

*“O Maria, Mutter der Liebe, der Schmerzen und der Barmherzigkeit! Wir bitten Dich, vereinige unser Flehen mit dem Deinigen, auf daß Dein göttlicher Sohn, an den wir uns um Deiner Tränen willen wenden, unsere Bitten erhören und uns außer jenen Gnaden, die wir durch diesen Rosenkranz erbitten, die ewige Krone gewähren möge. Amen!“*

Zu diesem Tränenrosenkranz gibt es noch eine Abwandlung, bei der statt der Tränen die Bluttränen der Schmerzensmutter angerufen werden, wie man sie z. B. in *Porto San Stefano* bei *Enzo Alocci* an dessen Statue *Maria Regina mundi* sehen kann. In einer Zeit, in der die Gottesmutter an so vielen Stellen weint, ist der Tränenrosenkranz die entsprechende Antwort der Gläubigen. Da er vom Himmel geoffenbart und vom zuständigen Bischof anerkannt wurde, sollten wir ihn wieder vermehrt und inständig beten.

Die völlige Einheit zwischen Jesus und Maria zeigt sich auch wieder an der Art und Weise, wie der Himmel uns diesen Rosenkranz geschenkt hat.

- Jesus kündigt ihn an,
- seine Mutter bringt ihn der Schwester.

Sie erfüllt sein Wort auch jetzt noch. Immer war Maria restlos aufgeschlossen für Gottes Wort. Zunächst wie es im Alten Testament steht. Dann aber auch für jenes Wort Gottes, das *Jesus Christus* heißt. Jederzeit war sie bereit, Gottes Wort zu empfangen, zu betrachten, sich zu eigen zu machen. Und als das personale Wort, der Sohn Gottes selbst, *Jesus Christus*, Mensch werden sollte, da fand Gott Vater seine treue Tochter in Nazareth bereit, ihn aufzunehmen.

So war es im irdischen Leben und so bleibt es. Jesus und Maria sind gemeinsam im Leben gewachsen, haben ineinander und miteinander zum Heil der Menschen gewirkt und gelitten.

- Jesus weinte über Jerusalem,
- Maria weinte damals mit ihm für die unsterblichen Seelen.

**Und so weinen Jesus und seine Mutter in unserer Zeit wieder gemeinsam wegen einer gottlosen Menschheit, die sich selbst in höllische, ewige Grab hinabschleudert.**

Nachdem man die Botschaften Mariens immer wieder abgestritten, abgelehnt hat, sollen uns ihre Tränen zur Umkehr bewegen. Die Tränen dieser Mutter sind die letzte Möglichkeit dieser Frau, die jeden von uns persönlich in einem Ausmaß liebt, das wir erst im Himmel einmal darüber staunen werden.

**Jesus und Maria weinen über die atheistisch gewordenen Menschen.**

Beten wir eifrig den Tränenrosenkrantz, damit ihre Tränen versiegen können; damit wir selbst nicht einmal die ganze Ewigkeit hindurch weinen müssen!